

KONZEPT: «Werkbundsiedlung Neubühl - Moderne Bewahren»

Vortrag und Gespräch mit Apéro in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Donnerstag, 15. Juni 2017 von 18 bis 20 Uhr

Referenten:

Ruggero Tropeano, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Ruggero Tropeano
Architekten

Kaspar Fahrländer, dipl. Architekt ETH, Fahrländer Scherrer Architekten

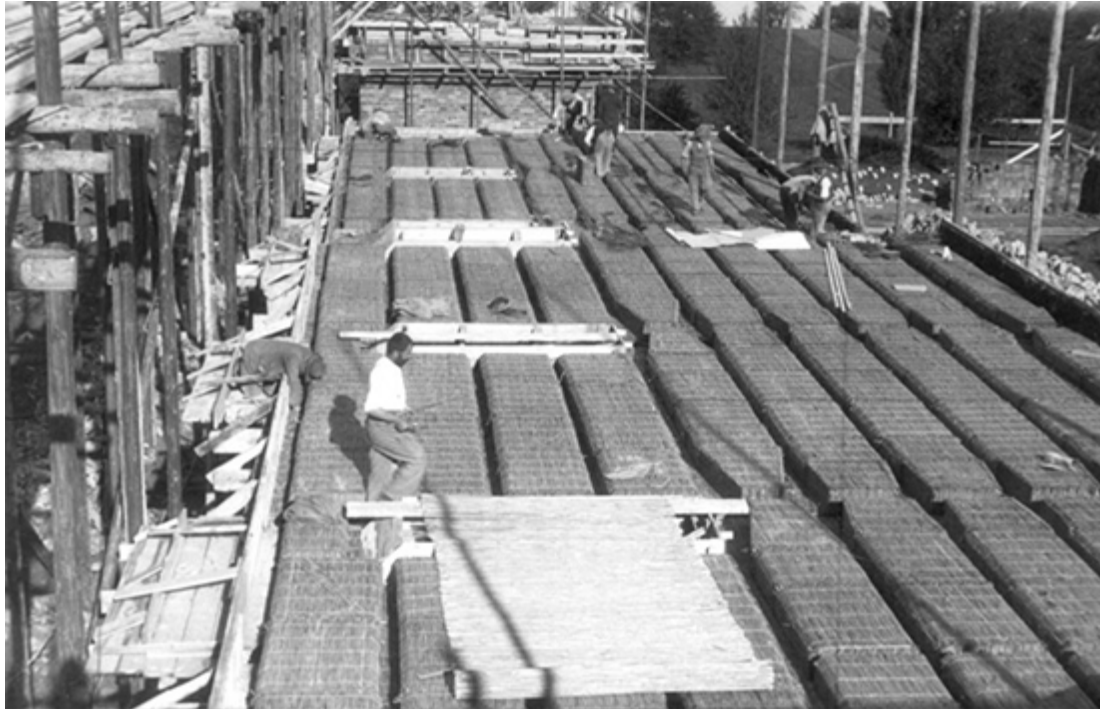
Lukas Knörr, dipl. Ingenieur FH, MSc TU in Denkmalpflege, Kantonale
Denkmalpflege Zürich

Kostenlos, Anmeldung bis 13.06.2017 an thema@baumuster.ch



Werkbundsiedlung Neubühl

Die Werkbundsiedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen gilt als eine der bedeutendsten Mustersiedlungen des neuen Bauens. Erstellt wurde sie 1930–1932 während der Weltwirtschaftskrise auf private Initiative und mit der Genossenschaft Neubühl als Trägerin. Damalige Erfahrungen und Erkenntnisse des Neuen Bauens und Konstruierens wurden systematisch ausgeweitet, auch vor dem Hintergrund der spürbaren Materialknappheit.



Einlegen von Rohrzellen als Schalungskörper zur Gewichts- und Materialersparnis der Stahlbetondecken

Sanierungsgeschichte

Die Siedlung wurde seither mehrfach saniert und ist bis heute einem ständigen Erneuerungsprozess unterworfen. Eine erste Gesamtanierung fand in den 1980er Jahren durch Prof. Arthur Rüegg und Ueli Marbach (ARCOOP Zürich) statt, bei welcher Bauteile sorgfältig an die Erfordernisse der Zeit angepasst wurden. In enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege erarbeitet aktuell das Architekturbüro Fahrländer Scherrer Architekten ein ausgefeiltes Sanierungskonzept, welches auf der vorgängigen sanften Gesamterneuerung aufbaut.



Palette von historischen Farben, welche freigelegt und nachgemischt wurden

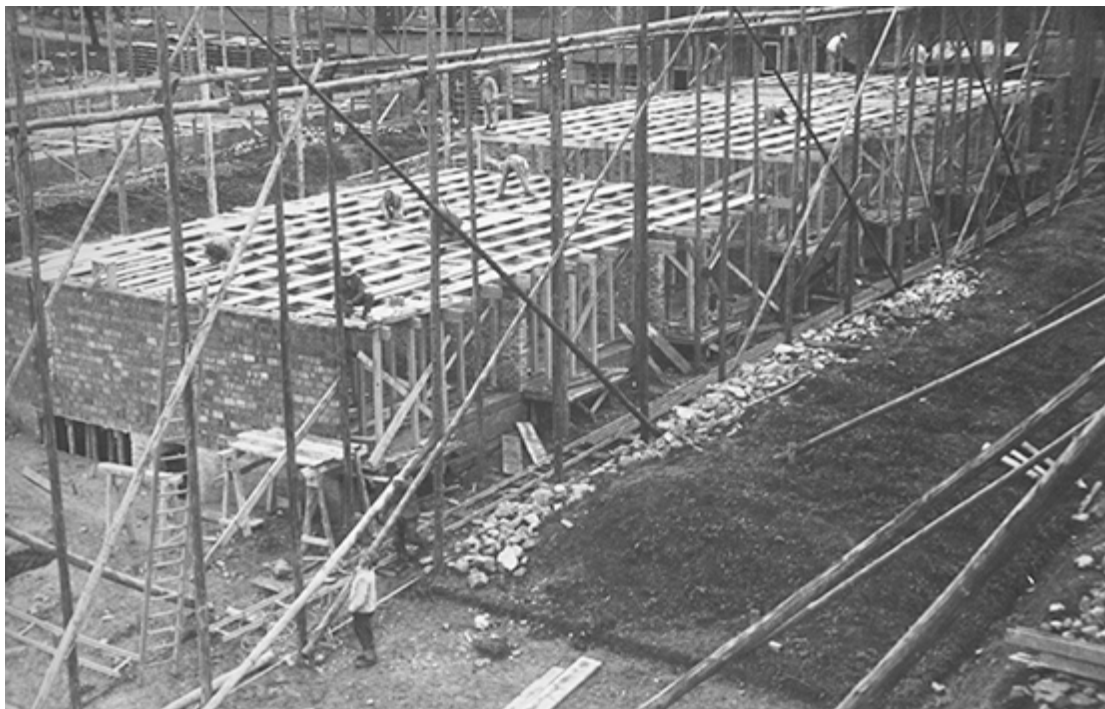
Eine wichtige Grundlage für die Arbeiten bildet das «Bauteil-, Material- und Farbkonzept», welches von Ruggero Tropeano Architekten erstellt wurde. Ruggero Tropeano erläutert die gemeinsame Entwicklungs- und Grundlagenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege. Kaspar Fahrländer schildert den aktuellen Entwurfs- und Umsetzungsprozess und das Materialkonzept «Be-Greifbar» anhand von Originalmustern. Lukas Knörr von der Denkmalpflege Zürich veranschaulicht die Ziele der Behörde bei diesem bedeutenden Baudenkmal der Moderne.



Zwischenraum mit Gärten im Bereich der Reihenhauszeilen

Geschichte

Die Werkbundsiedlung Neubühl wurde als Mustersiedlung von einem Kollektiv um die Architekten Paul Artaria, Max Ernst Haefeli, Carl Hubacher, Werner Max Moser, Emil Roth, Hans Schmidt, Rudolf Steiger mit dem Generalsekretär des Schweizerischen Werkbunds Friedrich T. Gubler konzipiert. Zur Realisierung gründete man eine gemeinnützige Genossenschaft, welche durch einen städtischen Kredit unterstützt wurde.



Rohbau einer Zeile des Typs D

Die Siedlung wurde ab Sommer 1930 in drei Etappen erbaut. Dank einer

weitgehenden Standardisierung und Typisierung von Roh- und Ausbauteilen konnte sie im Frühjahr 1932 fertiggestellt werden. Die 195 Wohnungen mit zehn verschiedenen Grundrisstypen boten ein vielfältiges Wohnungsspektrum.



Historische Küchenausstattung einer Musterküche

Licht, Luft und Sonne

Das Grundstück entspricht durch seine Lage auf einem grünen Hügelrücken über dem See den Prämissen von Licht, Luft und Sonne. Die Siedlung setzt sich bewusst von der Architektur des historistischen Blockrands ab. Das Konzept der quer zur Strasse und senkrecht zum Hang gestellten Häuserzeilen erlaubt den Bezug aller Wohnungen zur Landschaft. Es gibt einen Gemeinschaftsraum, eine Kinderkrippe, Läden und Ateliers. Eine «Gästewohnung» kann vom Schweizerischen Werkbund [SWB - Ortsgruppe Zürich](#) gemietet werden.



Häuserzeilen senkrecht zu den Strassen nach dem Prinzip Licht, Luft und Sonne

Formensprache und Konstruktion

Flachdächer, helle Fassadenfarbe und Bandfenster manifestieren Eigenschaften des modernen Bauens, wenn auch in einer pragmatischer Ausführung. So erscheint die kubistische Formensprache durch ortsbedingte feine Dachvorsprünge und die Fassadenfarbe durch eine beige Tönung ausdifferenziert. Die Konstruktion im Schottenbau ermöglicht eine von statischen Funktionen befreite Grundrissorganisation und Fassadengestaltung.



Flachdächer, helle Fassadenfarben und grosse Fensterflächen kombiniert mit feinen Dachüberständen

Denkmalschutz

Früh als Schutzobjekt der Moderne erkannt, konnten in der Umgebung der Siedlung Neubühl grosszügige Grünräume und somit das Bild der ursprünglich unbebauten Moränenlandschaft zumindest teilweise erhalten werden. Als einzige Siedlung des 20. Jahrhunderts wurde Neubühl 1978 vom Kantonsrat in den Ortsbildschutz aufgenommen. 1986 erfolgte die Aufnahme ins kommunale Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte. Auf Ersuchen der Genossenschaft wurde die Siedlung Neubühl 2010 schliesslich als Objekt von überkommunaler Bedeutung unter Denkmalschutz gestellt.



Historische inventarisierte Tapeten

Ruggero Tropeano, Dipl. Architekt ETH BSA SIA

Geboren in Mailand, diplomierte Ruggero Tropeano 1981 als Architekt ETH. In den folgenden Jahren arbeitete er als Dozent und Assistenzprofessor für Entwerfen an der ETH Zürich, bevor er 2008 Dozent an der Accademia di Architettura Mendrisio wurde. Neben seiner Mitgliedschaft in der Denkmalpflegekommission in Zürich ist er Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich und seit 2002 Experte des Bundesamtes für Kultur für Bauten des Dreissigerjahre.

1986 gründete er sein eigenes Architekturbüro zusammen mit Christiana Tropeano-Pfister in Zürich. Dieses wurde im Jahre 1999 zusammen mit Rita Schiess in Pfister Schiess Tropeano & Partner umgewandelt und entwickelte unter anderem das Generalsanierungskonzept für das Bauhaus in Dessau von Walter Gropius. Seit 2009 realisiert das Büro Ruggero Tropeano Architekten Umbau- und Renovationsprojekte, so auch den Umbau des Museums für Gestaltung in Zürich.

Kaspar Fahrländer, dipl. Architekt ETH

Kaspar Fahrländer erlangte sein Architekturdiplom 1986 an der ETH Zürich. In der Folge gründete er 1993 das Architekturbüro Fahrländer + Fries Architekten, welches sich auf Renovationen und Umnutzungen spezialisierte. 2003 wurde Kaspar Fahrländer Partner im heutigen Büro Fahrländer Scherrer Architekten. Neben den Sanierungen von Kirchen in Oerlikon und Küsnacht, erarbeitete das Büro Umbau- und Sanierungskonzepte für die Siedlung

Auzelg in Zürich oder die Sanierung des Hotels Martahaus in Zürich von Ernst Stücheli. Kaspar Fahrländer war von 1998 bis 2001 Mitglied in der Architekturgemeinschaft Dreieck und ist heute Mitglied im Schweizerischen Werkbund SWB.

Schweizerischer Werkbund SWB und der Deutsche Werkbund DWB

Ein Teil der Ideen und Motive, die 1907 zur Gründung des Deutschen Werkbundes DWB geführt haben, reichen bis weit ins 19. Jahrhundert zurück. Sie hatten mit der Frage zu tun, wie im Zeitalter der industriellen Produktion die alltäglichen Gegenstände bis hin zur Architektur zu gestalten seien.

Sechs Jahre später, 1913 wurden der Schweizerische Werkbund SWB und die Westschweizer Gruppierung «L'OEUVRE» als Vereinigung von Kunst, Industrie und Handwerk gegründet. Rund 900 Berufsleute aus den Bereichen Architektur, visuelle Gestaltung, Design und Handwerk, Kunst, Kultur und Bildung sind heute in acht Ortsgruppen zusammengeschlossen. Der SWB ist Mitglied in der Genossenschaft Schweizer Baumuster-Centrale Zürich.



Gästewohnung Neubühl: Vermietung Schweizerischen Werkbund SWB - Ortsgruppe Zürich

«Neues Bauen» und Industrialisierung

Die Werkbündler waren der Überzeugung dass ein allseits gesuchter neuer und zeitgemässer Stil nicht gegen die Industrie, sondern nur mit dieser zusammen entwickelt werden kann. In seinen jungen Jahren war der Werkbund Teil der gesamtgesellschaftlichen Veränderung, die heute «Moderne» genannt wird. In der Zwischenkriegszeit agierte der SWB mit wechselndem Erfolg als Propagandist der inzwischen durch Bauhaus und Esprit Nouveau radikalisierten Moderne. Sein Name stand für «Neues Bauen», «Typenmöbel» und die Auseinandersetzung mit gegenläufigen Bestrebungen des «Heimatschutzes». Vor dem Hintergrund dieser Streitkultur widersetzte sich der Werkbund in Deutschland 1934 dem Verlangen des Nazi-Regimes nach einer allgemeinverbindlichen Kunstauffassung – was faktisch zu seiner Auflösung führte.

In den 1950er und 60er Jahren machte sich der SWB unter dem Schlagwort «Die gute Form» mit international ausstrahlendem Erfolg für eine funktionale und ästhetische Optimierung des schweizerischen Industrieprodukts stark.



Modell des Masterplans der WerkBundStadt in Berlin

WerkBundStadt

Der Werkbund hat sich seit den Ideen der Mustersiedlungen in den 30er Jahren stark verändert. Heute versteht er sich vor allem als Forum und Netzwerk, wobei die Interdisziplinarität unter den gestalterischen Berufen besonders gepflegt wird. Die Wohnfrage ist ein Leitthema und Kernkompetenz des Werkbunds. In dieser Tradition wagt der Berliner Werkbund die «WerkBundStadt», ein Wohnbauprojekt in Berlin, von Architektinnen und Architekten lanciert. Das Programm: Eine dicht bebaute, zentral gelegene und nachhaltig ausgeführte städtische Mustersiedlung soll zusammen mit 33 Architekturbüros entwickelt werden. Darunter Büros aus der Schweiz (jessenvollenweider aus Basel und E2A Architekten aus Zürich), Italien, Grossbritannien und den Niederlanden.

Wir danken diesen Sponsoren für ihre Unterstützung:

fontana & fontana
forbo FLOORING SYSTEMS
HGC
OBERLE AG
Schibli Elektrotechnik
Thmyos Naturfarben



Adresse:

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Weberstrasse 4
8004 Zürich

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 9-17.30 Uhr

SBCZ

facebook

Kalender

Online-Version anzeigen

Klicken Sie [hier](#), wenn Sie sich von unserem Newsletter abmelden möchten.